



## Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

| Gremium              | am         | TOP |
|----------------------|------------|-----|
| Jugendhilfeausschuss | 22.02.2011 |     |
| Gesundheitsausschuss | 22.02.2011 |     |

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

### **Kampagne gegen den Missbrauch von Alkohol bei Kindern und Jugendlichen "Keine Kurzen für Kurze"**

„Keine Kurzen für Kurze – gemeinsam gegen den Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen“

Die Verwaltung führt auch in diesem Jahr die Kampagne „Keine Kurzen für Kurze“ mit Kooperationspartnern anlässlich der Karnevalstage durch. Die Akteure folgen gemeinsam der übergeordneten Zielsetzung, dem Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen entgegen zu wirken.

Die jüngste Pressemitteilung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung berichtet über die Rückläufigkeit beim regelmäßigen Alkoholkonsum von Jugendlichen in Deutschland, wobei der Konsum nach wie vor auf hohem Niveau liegt. Vor allem lässt sich beim Rauschtrinken bei einem Teil von Jugendlichen eine generelle Wende nicht verzeichnen. So wurden in 2009 26.400 junge Menschen im Alter zwischen 10 und 20 Jahren mit Alkoholvergiftungen ins Krankenhaus eingeliefert (Statistisches Bundesamt 11/2010).

Die Verwaltung plant mit ihren Kooperationspartnern mit Blick auf die Karnevalstage folgende Maßnahmen zur Alkoholprävention und zum Jugendschutz:

1. „Keine Kurzen für Kurze“
  - a. Die Plakate „Keine Kurzen für Kurze“ hängen ab 25.02.2011 als Cityposter im Stadtbild und als Miniposter in den KVB - Linien.
  - b. Die Ordnungsverwaltung kontrolliert während des Straßenkarnevals die Einhaltung der Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes (Abgabe von Alkohol)

in Gaststätten u. a..

2. „Jeck Dance“

Der „Jeck Dance“ findet in diesem Jahr aus finanziellen Gründen nicht auf dem Neumarkt statt. Es ist beabsichtigt, als Alternative mit einem kleinen Bus, ausgestattet mit Infomaterial für Jugendliche sowie einem Musikangebot, verschiedene Plätze in der Stadt anzufahren, auf denen Jugendliche sich treffen.

3. 11 er Rat – Elternarbeit und Fortbildung an Schulen

Die Drogenhilfe Köln stellte mit der Broschüre „11 er Rat“ elf hilfreiche Tipps für Eltern zum Umgang mit Alkohol unter Jugendlichen in der „jecken Zeit“ zusammen. Diese Broschüre wurde im Januar 2011 an die Kölner weiter führenden Schulen versendet. Zusätzlich erhielten die Schulen ein Fortbildungsangebot zur Alkoholprävention.

4. Streetwork

- a. Die Streetworker der Jugendverwaltung und der AWO richten am Fischmarkt 4-6 Pavillons als Anlauf- und Ruhepunkt für Jugendliche ein. Jugendliche können sich dort aufwärmen und erhalten Kartoffelsuppe und Salzbrezel, die von freiwilligen jugendlichen Helfern verteilt werden. Die AIDSHILFE Köln informiert in einem der Pavillons über sexuell übertragbare Krankheiten und verteilt kostenlos Kondome.
- b. Streetwork wird, wie in den vergangenen beiden Jahren, in den Bereichen Rheingarten, Heumarkt, Alter Markt, Dom und Rheinufer unterwegs sein. Ziel ist es, bei gewaltbereiten Jugendlichen zur Deeskalation beizutragen und Einfluss auf exzessives Trinken zu nehmen. Die Kooperation mit dem Ordnungsamt und der Polizei wird in schwierigen Situationen gesucht.
- c. Durch diese zusätzliche Finanzierung gelingt es erstmalig, Streetworker in Außenbezirken einzusetzen. Da sich erfahrungsgemäß Jugendliche in den frühen Nachmittagsstunden in Richtung Innenstadt bewegen, werden an wichtigen Verkehrsknotenpunkten der KVB Streetworker präsent sein.

5. Das Aufnehmende Suchtclearing (ASC) der Gesundheitsverwaltung

Das ASC steht in enger Kooperation mit der Johanniter Unfallhilfe Jugendlichen zur Verfügung, die wegen ihres erhöhten Alkoholkonsums im Zelt des Rettungsdienstes behandelt werden müssen. Je nach Situation nimmt das ASC den Kontakt zu den Eltern auf, damit die Jugendlichen sicher nach Hause gelangen können. Das ASC verteilt in diesen Fällen eine Visitenkarte mit den Kölner Beratungsangeboten für Jugendliche und deren Eltern.

6. „Hart am Limit (HaLt) – HaLt Cologne“ seit 01.11.2010 – Frühintervention bei Alkoholvergiftungen im Jugendalter

Die Jugend- und Gesundheitsverwaltung beauftragte die Fachstelle für Suchtprävention der Drogenhilfe Köln mit der Durchführung der psychotherapeutischen Intervention im Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße (ab 01.11.2010) und im Marienhospital (ab 01.02.2011) im Sinne des Bundesmodellprojektes HaLt. HaLt besteht aus einem pro-aktiven Teil und einem reaktiven Teil. Da der pro-aktive Teil (allgemeine Aufklärung und Intervention durch die Ordnungsbehörde) in Köln bereits durch die o. g. Kampagne abgedeckt ist, beziehen sich die Aktivitäten der Drogenhilfe Köln nur auf den reaktiven Interventionsansatz von HaLt. Um diese Besonderheit herauszustellen, wurde dem Projekt der Name HaLt Cologne gegeben. Er beinhaltet:

- Erstgespräche in der Kinderklinik nach Alkoholintoxikation/Alkoholvergiftung,
- Beratungsangebot und –gespräch mit Eltern, bzw. Angehörigen,
- Gruppenangebote für betroffene Jugendliche (Erlebnispädagogik, Sucht- und Alkoholinformationen),
- Follow-Up Gespräch nach 2 Monaten mit den Kindern und Jugendlichen
- Enge Kooperation mit der Kinderklinik, der Jugend- und Gesundheitsverwaltung,
- Schulung und Zertifizierung von 12 Fachkräften im Drogenhilfeverbund, so dass in allen Beratungseinrichtungen der Drogenhilfe die Behandlung nach HaLt-Standards gewährleistet ist,
- Ärzte und Pflegepersonal der Kinderklinik wurden ebenfalls entsprechend geschult.

Die bisher durchgeführten Gespräche im November, Dezember 2010 sowie an Sylvester mit Kindern, Jugendlichen und den Angehörigen verliefen positiv in guter Kooperation mit der Klinik. Durch die Krankenkassen AOK Rheinland/Hamburg, die Barmer-GEK, die Vereinigte IKK und die BKK NRW erfolgt eine Teilfinanzierung von „HaLt Cologne“.

#### 7. Einsatz der Fachkräfte der Jugendverwaltung (Inobhutnahme)

Die Jugendverwaltung wird an Weiberfastnacht und an Rosenmontag wieder im Polizeipräsidium am Walter-Pauli-Ring vor Ort sein. Es werden, wie schon in den letzten Jahren, Jugendliche, die sich dort befinden, betreut und beraten. Die sorgeberechtigten Eltern werden informiert und Elterngespräche geführt. Sind die sorgeberechtigten Eltern nicht erreichbar, werden die Jugendlichen nach ihrer Entlassung von der Polizei dem Jugendamt übergeben und gemäß §42 SGB VIII in Obhut genommen und dann in die Jugendschutzstellen gebracht. Die Einsätze beginnen zur Mittagszeit und dauern bis in die späten Abendstunden.

#### Kooperationspartner

Die Kampagne „Keine Kurzen für Kurze“ wird durch das Jugendamt koordiniert. Die Stadtverwaltung ist außerdem mit der Ordnungs- und Gesundheitsverwaltung an der Umsetzung maßgeblich beteiligt sowie mit dem Presse- und Informationsamt, u. a. mit der Stabsstelle Events. Langjährige Partner sind der Paritätische Wohlfahrtsverband und das Festkomitee des Kölner Karnevals. Die Polizei Köln, die KVB AG Köln, die Drogenhilfe Köln, der SKM Köln, der SkF e.V. Köln unterstützen „Keine Kurzen für Kurze“ sowie der Landschaftsverband Rheinland, die IG Altstadt und die AGOT. Die Durchführung der Kampagne erfordert einen hohen personellen Aufwand und Sachmittel. Die entstehenden Kosten werden hauptsächlich durch die Stadtverwaltung, den Paritätischen Wohlfahrtsverband, das Festkomitee des Kölner Karnevals, den LVR, u. a. getragen.

Ein Bericht zu den Maßnahmen folgt nach den Karnevalstagen.

Gez. Dr. Klein